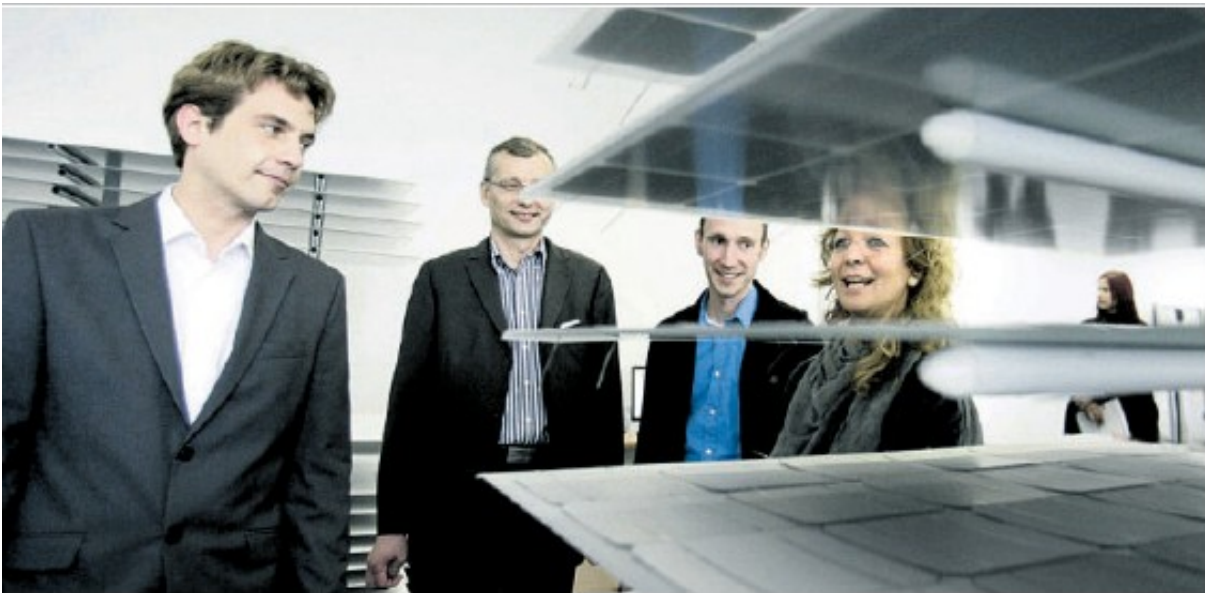


## Ein Gesetz für die großen Energieerzeuger

**Besonders kleine Betriebe leiden darunter, dass die schwarzgelbe Bundesregierung die Solarförderung gekürzt hat. Die Grünen-Bundestagsabgeordnete Beate Müller-Gemmeke informierte sich gestern bei zwei Reutlinger Unternehmen.**

MATTHIAS REICHERT



Grünen-Frau Beate Müller-Gemmeke besichtigt die Fotovoltaik-Fertigung bei Solar Swiss. Von rechts nach links daneben Egg-Tech-Geschäftsführer Benjamin-Eichel, Solar-Swiss-Chef Wjatscheslaw Reimer und Eichels Kompagnon Markus Groda. Bild: Haas

Reutlingen. Egg-Tech ist ein Start-up-Unternehmen, das drei Reutlinger Hochschul-Absolventen 2011 am ehemaligen Sitz von Burkhardt+Weber gegründet haben. Anna Guggemos, Markus Groda und Benjamin Eichel planen und realisieren als Generalunternehmer kleine Solaranlagen auf Einfamilienhäuser, optimieren den Energieverbrauch und installieren Energiespeicher, projektieren Fotovoltaik-Anlagen auf gewerblichen Dachflächen wie auf Parkhäusern und Produktionshallen.

Darüber, dass die Bundesregierung die Solarförderung gekürzt hat, sind sie nicht begeistert. Wobei sie auch ihr Gutes habe. „Wir werden eine Marktberreinigung haben, dass die Goldgräber aus diesem Markt verschwinden“, sagt Markus Groda.

Doch die Kürzungen seien zu hoch. Und Zehn-Kilowatt-Anlagen würden nach der Gesetzesnovelle gleich vergütet wie große Module mit zehn Megawatt Leistung. „Eine Anlage mit hundert Kilowatt ist fast nicht mehr realisierbar“, sagt Benjamin Eichel. Er ist überzeugt: Das Gesetz sei „für die Netzbetreiber und großen Energieerzeuger geschrieben worden“.

Die Start-up-Unternehmer kritisierten gestern bei einem Besuch der Grünen-Abgeordneten Beate Müller-Gemmeke überdies die unklare Gesetzeslage mangels Übergangsfristen. Groda: „Wir haben Anfragen ohne Ende. Aber wir können keine Angebote schreiben, weil wir nicht wissen, was Sache ist. Wir kriegen von unseren Lieferanten jeden Tag eine Info-Mail, wo etwas anderes drinsteht.“ Eichel bestätigt: „Nach jeder Kürzung ist erstmal Flaute. Die Kunden sind verunsichert.“

Müller-Gemmeke sieht Egg-Tech als gelungenes Beispiel für regionale Wertschöpfung. Die Jungunternehmer arbeiten mit regionalen Ingenieuren und Handwerkern zusammen. Ein Partner, der Balingen Zimmerer Reiner Schöne, hat in seinem Betrieb selbst schon eine 80-Kilowatt-Anlage installiert. Er

übernimmt jetzt auch den ersten Auszubildenden von Egg-Tech.

Die Solarmodule für ihre Anlagen kriegt das Start-up-Unternehmen aus Asien und vom Reutlinger Hersteller Solar Swiss, der seit vier Jahren nebenan in einer Produktionshalle produziert. Geschäftsführer Wjatscheslaw Reimer hat unlängst die Belegschaft von 14 auf sechs Mitarbeiter reduziert. „Das Gesetz kam für uns zu schnell. Wir haben jetzt weniger Aufträge.“

Derzeit produziert Solar Swiss für Griechenland und die Schweiz, wo die Muttergesellschaft sitzt. „Bei Standardmodulen können wir im Preis mit Asien nicht mithalten“, sagt Reimer. „Wir bauen spezielle Produkte, etwa Module mit hohem Wirkungsgrad. Die Massenproduktion wird nur noch aus China kommen. Wir werden in Nischen gehen.“

Müller-Gemmeke forderte, auch künftig kleine Solaranlagen zu fördern. Die Egg-Tech-Chefs sehen das genauso: „Man braucht nur noch einen Speicher, dann wird das der Exportschlager Nummer eins“, sagt Markus Groda.